

deutschen Bundes am 30. Oct. 1834, für Streitigkeiten zwischen Fürsten u. Ständen, bevor die Streitfrage vor den deutschen Bund kommt, u. in Preußen, wo 1827 erst in der Provinz Preußen, dann auch in and. Provinzen in jedem Land u. Stadtgericht **Schiedsmänner** auf 3 Jahr gewählt werden, an die sich die streitenden Parteien wenden können u. sich ihrem Ausspruch unterwerfen, um so Prozesse zu vermeiden.

Schiedsmann, der einen Streit entscheidet, bes. wenn er freiwillig von Parteien hierzu erwählt ist (**S-freund**).

Schiedsprobe, Probe, welche dann angestellt wird, wenn die Probe des Hütten-schreibers u. des Gewerkeprobierers nicht übereinstimmen; sie wird von dem **S-wardein** angestellt. Alle 3 Proben zusammen addirt u. mit 3 dividirt, geben alsdann die Entscheidung. **S-probengläser**, Farbhenglas, welches als Probe aus dem Kobalte gemacht worden ist, um darnach den Preis des Kobaltes zu bestimmen. (**Fch.**)

Schiedsraih, ein Grenzraih zwischen Aedern derselben Flur.

Schiedsrichter, so v. w. **Schiedsmann**; vergl. **Friedensrichter** u. **Civilproceß** u. **Zweikampf** 4. **S-richterliches Compromiss**, **S-Recéptum**, s. u. **Compromiss**. **S-spruch**, ein Ausspruch, der einen Streit entscheidet.

Schiedstein, so v. w. **Grenzstein**.

Schiedswand, so v. w. **Scheidewand**.

Schiedszeuge, s. u. **Zweikampf** 4.

Schief, 1) nicht die gehörige Stellung ob. Lage habend; 2) nicht ganz mit der Wahrheit übereinstimmend, od. einem gewissen Zwecke entsprechend.

Schiefblatt, Pflanzengatt. **Begonia**.

Schiefe Absteigung (**Astr.**), s. u. **Absteigung** 1).

Schiefe Augenmuskeln (**Anat.**), s. **Auge** u.

Schiefe Bänder, s. u. **Handmuskeln** binden u.

Schiefe Batterien, so v. w. **schräge Batterien**, s. u. **Batterien**.

Schiefe Bäuchmuskeln, s. u. **Bauch**.

Schiefe der Ekliptik (**Astron.**), s. u. **Ekliptik** 2.

Schiefe Ebene (**S. Fläche**, **Planum inclinatum**). 1) eine ebene Fläche, die unter einem spitzen Winkel gegen den Horizont geneigt ist; sie kann als die Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks angesehen werden; in der Mechanik wichtig, indem man sich hier einen Körper (Kugel) auf ihr heruntergleitend denkt u. so die Gesetze der Bewegung bestimmt; vgl. **Neigung** 5). 2) (**Laf. VII. Figur 6**).

1) Wenn die Ebene, die einen Körper unterstützt (s. **Schwere** 8 ff.), nicht horizontal, sondern geneigt ist, so hat derselbe ein Bestreben, längs derselben zu fallen, da

seine Directionslinie außerhalb der Grundfläche zu liegen kommt. Da jedoch die f. E. einen Theil seines Gewichts zu tragen hat, kann man ihn durch aufwärts wirkende Kräfte zurückhalten. 2) Drückt man durch die Verticallinie p q, die so groß sein mag als a c, das Gewicht eines Körpers aus, u. zerlegt man p q in eine zu a c senkrechte p r u. in eine damit parallele Kraft p s, so gibt p r, das = b c ist, den Druck auf a c an, u. p s, das = a b ist, drückt die Kraft aus, mit welcher der Körper längs a c herabzugleiten strebt. Ist also z. B. a b nur der 3. Theil von a c, so ist nach der mit a c parallelen Richtung nur der 3. Theil der Kraft anzuwenden, um dem Körper zurück zu halten, welche man nöthig hätte, um ihn am senkrechten Falle zu hindern, ob. die Kraft, die einen Körper parallel mit der f. E. zurückhalten soll, verhält sich zu seinem Gewichte, wie die Höhe der f. E. zu ihrer Länge. 3) Soll aber der Körper in einer mit b c parallelen Richtung zurückgehalten werden, u. drückt man sein Gewicht durch die Linie b c aus, macht also die Verticale p q = b c, so kann man diese Kraft p q in eine mit b c parallele Kraft p y u. in eine zu a c senkrechte Kraft p x zerlegen. Dann ist p y = a b; ist also a b = $\frac{1}{4}$ b c, so braucht man in der zu b c parallelen Richtung ebenfalls nur den 3. Theil der Kraft, um den Körper vor dem Falle zu sichern, oder: die parallel mit der Horizontalebene wirkende Kraft verhält sich zum Gewichte des Körpers, wie die Höhe der f. E. zur horizontalen Projection derselben. 4) Die Kraft, welche der Körper parallel mit a c zurückhält, nennt man sein relatives Gewicht, welches daher im vorigen Falle nur $\frac{1}{4}$ des absoluten beträgt. Folglich fällt ein Körper auf der f. E. nur durch einen Raum so groß als a b, während er vertikal durch einen Raum so groß als a c fallen würde. Auf Krümmen Flächen richten sich die Fallerscheinungen nach denselben Gesetzen, wie auf der f. E. Vgl. **Fall** 10 ff. (**Tg. u. Ml.**)

Schiefe Fingerbänder (**Anat.**), s. u. **Handbänder**.

Schiefe Flanke (**Fortif.**), so v. w. **Rebenflanke**.

Schiefe Fortsätze der Wirbel (**Anat.**), s. u. **Wirbel**. **S. Giësskanenknorpelmuskeln**, s. unt. **Rehskopf** 17. **S. Köpfmuskeln**, s. u. **Kopfmuskeln** 23.

Schiefelbein, 1) Kreis des preuß. Regbzks. Köslin, 9 QM., 11,000 Ew., eben mit vielen Seen. 2) Kreisstadt darin an der Rega, Schloß, Hospital, 2700 Ew.

Schiefe Linie des Unterkiefers, s. **Gesichtsknochen** 23.

Schiefer, 1) Steinart, welche in dünnern od. stärkeren Tafeln bricht. Nach seinen Hauptbestandtheilen nennt man ihn Thon-, Alaun-, Mergel-, Kupfer-, Kalk- (s. d. a.). Die ältesten S. sind die

die sogenannten Urthon-**S.** (s. Schiefergebirg), darauf folgen die Grauwack**en-S.**, welche die ältesten neptunischen Gebilde sind. Ein Kalk-**S.** ist der als lithographische Stein bekannte lithographische **S.** von Solenhofen in Baiern. Enthalten die **S.** mehr Thon, als es bei dem Thonschiefer der Fall ist, so heißen sie **S-thone**, s. d. **2)** (**S-stein**), die Platten vom Thonschiefer, wie sie zum Dachdecken gebraucht werden, sie haben verschiedne Größe u. Gestalt, 5 = od. 4eckig, an der untern Seite mehr od. weniger abgerundet. **S-Stein** unterscheidet die **S-**, Fuß-, Schluß-, Streckort-, Dach-, Stich-, Kehl-, Forst- (breiter **S.**, aus dem die oberste Doppelschicht besteht) **S.**, Wassersteine, Binder u. Einfälle (schmale **S.**, die zunächst der Metallbedeckung einer Einkehle kommen). **S-** Den dunkelsten **S-** stein gibt man den Vorzug der Haltbarkeit u. des Ansehens willen. **R u l u s = S.** nennt man einen **S.** mit bläulichen u. rothen Flecken. **S-** Man gewinnt den **S.** aus **S-brüchen**. Diese **S-s**flöße haben meist eine große Ausdehnung u. liegen nicht tief unter der Erde, jedoch taugen meist die obern Schichten weniger. Wenn die Dammerde weggeschafft ist, wird ein schmaler Graben abgetieft u. von da an bankweise mittelst Meißeln u. Keilen weiter gebrochen. **Kopparbeit**, tauber **S.**, der das Dach eines **S-s**flözes macht. Nur wenn der **S.** in größer Tiefe liegt od. erst in größer Tiefe brauchbar ist, wird ein Stollen getrieben. **S-** Der **S.** wird, so lange er noch weich ist, an Ort u. Stelle in Platten gespalten; dies geschieht von den **S-hauern**, die entw. **S-spalter** sind, welche die Blöcke in dünne Platten spalten, od. **S-schneider**, die den **S-**steinen aus dem Groben die nöthige Gestalt geben; die thun dies auf dem **S-schneiderklotz**, einem 1½ F. hohen hölzernen Klotz, an dessen obern Theile ein Stück nach einem rechten Winkel ausgeschnitten ist. **S-** Um die größte **Sauglichtheit** des **S-s** zu untersuchen, hat man folgende **S-probe: a)** man läßt bei starker Kälte **S-**steine im Wasser gefrieren, werden sie dadurch nicht bröcklich, so läßt sich annehmen, daß sie auch auf dem Dache nicht so leicht faulen; **b)** man legt **S-**steine in starkes Feuer, zerspringen sie dafelbst nicht, so wird diese Steinart zur Dachdeckung auch bei entstandner Feuersbrunst nicht durch Zerspringen Gefahr bringend. **S-** Man handelt die **S-**steine nach Centnern u. braucht ihn hauptsächlich zur Dachdeckung, doch auch zu **S-tafeln**, Fußböden, Mauern u. Bekleiden von Wänden mit demselben. Bei den **S-platten** zur Dachdeckung heißt das Loch zum Anlageln in der Ecke, der **Kopf**. **S-** Sehr gewöhnlich ist die Meinung, daß **S.** von in Brand gerathnen, mit ihm gedeckten Gebäuden brenne u. sehr weit wegfliege, dies ist aber nicht der Fall, nur die Schälungen,

worauf **S.** befestigt ist, brennen, er selbst wird durch die Hitze nur zerklüftet u. springt wohl 30—50 Schritt weit weg, die Untenstehenden dadurch beschädigend, keineswegs aber fliegend. **3)** Ein in Gestalt der Blätter od. Schuppen abgelöstes Stück; **4)** Splinter; **5)** bei Pferden so v. w. Ueberbeine; **6)** enges Fischeiweiß, daher **schieferrn**, mit diesem Neze fischen. (*Gl. u. Fch.*)

Schieferalau, **1)** s. Alaunschiefer; **2)** eine Art engl. Bleiweiß. **S-blau**, **1)** Bergblau, welches in Kupferschieferflößen gefunden wird; **2)** dunkel graublau.

Schieferblei, so v. w. Bleischiefer-tafel. **S-bret**, so v. w. Schalbret.

Schieferbruch (Ehr.), s. u. Knochenbruch 1).

Schieferbrüstiger Säuger (**S. Fluevogel**), so v. w. Braunele.

Schieferdach, s. u. Dachdeckung.

Schieferdecker, **1)** der Dachdecker, welcher die Legung der Schieferdächer besorgt. Er sucht dazu die besten Schieferstücken aus u. **2)** behaut die **S-platten** mittelst des **S-** (**Dachdecker-**) **hammers**, eines Hammers, auf der einen Seite mit einer glatten Bahn, um die Nägel damit einzuschlagen, auf der andern Seite sichel-förmig mit scharfer Schneide, mit welcher der Schiefer behauen wird, auf dem **S-** (**Dach-**) **deckeramboss**, einem schmalen gestählten Eisen, mittelst 2 Spizen kann es an jedem beliebigen Orte eingeschlagen werden. **S-** Seine Arbeit geschieht meist auf steilen Kirchen, Dächern od. auf Thürmen, wo er sich mittelst des **Blankhakens** (eines Hakens in Gestalt eines **S**, dessen eines Ende in ein Loch gehängt wird, welches in die Befestigung des Dachs gehauen ist, u. an dessen andern Ende der **Rüstbock** u. **Leitern** mit einer Leine befestigt werden). **S-** Wie die **S-deckerarbeit** erfolgt, ist schon unter **Dach** angegeben. (*Fch. u. Pr.*)

Schieferdecker, Schmetterling, s. u. **Agla** 2).

Schiefergebirg, Gebirg, dessen Masse schieferartig gelagert ist; bes. das Thonschiefergebirg; sein Ursprung ist theils plutonisch (Urthonschiefer, Gneiß, Glimmerschiefer), theils neptunisch (Thonschiefer, Grauwackenschiefer); die ganze Formation **S-formation**.

Schiefergrau, s. unt. **Gräu**. **S-grün**, **1)** Art Berggrün, verwittertes Kupfererz; **2)** so v. w. **Borax**. **S-gyps**, schieferig gewachsener Gyps.

Schieferhacke, das Werkzeug, womit die Schieferschneider die Schiefersteine behauen, die Klinge ist ungefähr 15 **S.** lang u. 2½ **S.** breit, der Rücken 3 Linien dick, am Rücken ist ein Dohr angebracht, in welches der hölzerner Stiel gesteckt wird.

Schiefer Hals (**Caput obstipum**), dauernde fehlerhafte Richtung des Kopfs, indem derselbe auf einer od. der andern Seite schief gewendet ist, mehr Mißgestalt-

zung als Krankheit, häufig Folge einer üblen Gewohnheit in den Kinderjahren, wo später, weil alsdann auch die Halswirbel fehlerhaft sich ausbilden, die Abhülle nicht mehr möglich ist, während Anfangs durch mechan. Vorbrügungen, wodurch der Kopf auf der einen Seite herabzusinken gehindert wird, dem Uebelstande leicht Einhalt gethan werden kann. Außerdem kann derselbe viele Veranlassungen haben: Zerstörung der Halshaut durch Verbrennung u. fehlerhafte Vernarbung, Entzündung u. Zerstörung der Halswirbel, scirröse Geschwülste auf entgegengesetzter Seite, Rheumatismen, Krampf der Halsmuskeln, Schwäche od. Lähmung derselben auf entgegengesetzter Seite, Verhärtung u. Verkürzung derselben, bes. des Brustwarzenmuskels (s. u. Kopfmuskeln) u. s. w. Die Hülle richtet sich nach den veranlassenden Ursachen. Ein Hauptmittel ist die Durchschneidung des Kopfnickers, s. u. Tenotomie. (Pt.)

Schieferhammer, 1) so v. w. Dachdeckerhammer; 2) s. u. Flintensteine.

Schieferhauer, 1) Bergmann, der auf Kupferschieferlösen arbeitet; 2) s. u. Schiefer 2).

Schieferkohle, s. unt. Steinkohle. **S-kopf**, die Erdschicht, worin der erzhaltige Schiefer befindlich ist. **S-latten** (Bauw.), s. Latte. **S-marmor**, so v. w. Kalkschiefer. **S-mergel**, s. u. Mergelschiefer.

Schiefern, 1) sich in Blätter od. Splinter spalten; 2) s. u. Huf 21.; 3) (Fischer), s. u. Schiefer 6).

Schiefernägel, s. u. Dach 20 u. Nagel 4.

Schieferpapier, starkes Papier mit gemahltem Schiefer u. Leim überstrichen, worauf man mit Schieferstift schreibt, ersetzt die Schiefertafeln, auch wohl in groben Schreibtafeln das Pergament.

Schieferschneider u. **S-schneiderklotz**, **S-spalter**, **S-steinprobe**, s. u. Schiefer 8 u. 7.

Schieferschwarz, zarte, leichte, schwarze Stauberde, wird in starker Hitze roth u. zur Wasserfarbe gebraucht; findet sich in Schweden u. im sächs. Voigtlande.

Schieferspath (verhärteter Apyrit), Anhang zu kohlenfaurem Kalk, besteht aus großen, krummschal. Blättern, derb, eingesprenzt, an den Ranten durchscheinend, perlmutterglänzig, weiß ins Gelbliche u. Grauliche; findet sich im sächs. Erzgebirge, England 2c.; steht nach Dfen als geformter Conit unter der Gattung Conit.

Schieferstein, so v. w. Schiefer 2). **Schiefersteinhygrometer**, s. u. Hygrometer. **S-Steinkohle**, so v. w. Schieferkohle.

Schiefertafeln, Schiefersteine von schöner schwarzer Farbe, dünn u. glatt, welche in einen hölzernen Rahmen gefaßt sind u. auf welche bes. Kinder mit **S-stiften**,

von dem weichen Thonschiefer, bes. zu Sonneberg (s. d. 2) gefertigt, schreiben u. rechnen.

Schieferthon, schieferiger Thon, daher undurchsichtig, matt mit erdigem Bruche u. fettigem Striche, häufig durch Kohle schwarz gefärbt u. dann dem Thonschiefer sehr ähnlich. Er verwittert jedoch leicht u. kann niemals zum Dachdecken wie jener gebraucht werden. Der Schwarz- od. grauefarbte S. der Steinkohlenformation umschließt zahlreiche Pflanzenreste (Kräuter-schiefer). Andre S. sind häufig durch Eisenoxyd roth gefärbt. (Gi.)

Schieferviolett, ins Graue fallendes Violet, im Cochillenbad gefärbt, zu dem man Zink in Salpetergeist aufgelöst fügt.

Schieferweiss, 1) s. u. Bleiweiß; 2) weiße Farbe von calcinirtem Zink od. Zinn, wird wie das Bleiweiß verfertigt.

Schieferwinkel, s. Winkel 6.

Schieferzähne, s. Schiebezähne.

Schiefe Schlächterordnung, s. u. Schlacht 6.

Schieflagen der Gebärmutter, s. unt. Gebärmutterbeugungen. **S. des Kindes**, s. u. Geburt (Geburtsh.) u.

Schiefliegendes Trétrad (Marschweinw.), s. u. Trétrad.

Schieffmass, so v. w. Schmiege 2).

Schieffperlen, so v. w. Barockperlen.

Schieffstehen der Augen, s. unt.

Schielen. **S. der Gebärmutter**, s. u. Gebärmutterbeugungen. **S. der Zähne**, s. u. Zahnkrankheiten u.

Schiel, Fisch, so v. Sander.

Schieland, Landstrich zwischen der Maas u. Yssel in der niederländ. Provinz Scholland; Hauptstadt: Rotterdam.

Schielen (Strabismus, Med.), 1 fehlerhafte Stellung der Augen beim Sehen, wo nicht beide zugleich in die Sehare gerichtet sind u. wobei der betrachtete Gegenstand von beiden Augen zugleich angeschaut wird. 2 Gewöhnlich ist nur Ein Auge dabei abweichend, und zwar nach dem äußern Augenwinkel, od. nach dem innern od. nach oben, od. es sind dies beide. 3 Die hauptsächliche Ursache des S=s ist eine ungleichmäßige Thätigkeit der Augenmuskeln, auf Krampf, Schwäche, od. organischen Veränderungen einzelner beruhend. Auch Schwäche der Augen od. Fehler derselben, z. B. Verdunkelungen der Hornhaut, so wie Verwöhnung der Augen durch einseitige Thätigkeit nach gewissen Richtungen vorzüglich bei Kindern, wo das Uebel gewöhnlich zuerst entsteht, geben dazu Veranlassung. 4 Neugeborene Kinder haben fast alle Geneigtheit zum S. u. daher bildet sich auch häufig der Fehler zeitig aus. 5 Eine Art des S=s bildet sich auch nicht selten bei kleinen Kindern dadurch aus, daß sie zu weit die Augen aufwärts schlagen (Ueberflichtigkeit). 6 Eigentlich ist das S., zumal das mit Einwärtskehren des einen Auges, wo der betrachtete Gegenstand wohl gar nicht vom dem